Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

63. Jahrgang. — Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Namslau, Andreas-Kirchstraße 15

Nr. 103. — Sonnabend, den 4 Mai — **1935.**

Der Ausklang des 1. Mai in Berlin.

Der Fackelzug der Zehntausend

Berlin, 2. Mai.

Den Abschluß der offiziellen Veranstaltungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes bildete in der Reichshauptstadt am späten Abend ein von den Angehörigen der Wehrmacht und Mitgliedern der verschiedenen Verbände, insgesamt 10 000 Mann, gebildeter Fackelzug, der sich vom Westen her gleich einem mächtigen Feuerstrom durch das nächtliche Berlin bewegte, um dann im Lustgarten den eindrucksvollen Rahmen für die Schlußkundgebung abzugeben.

Auf der ganzen Strecke von der Bülowstraße bis hin zum Lustgarten stand beiderseits des Weges eine endlose Kette von Schaulustigen. Weit über 100 000 Berliner dürften auf dem vier Kilometer langen Wege Spalier gestanden haben. Die Formationen marschierten in Achterreihen. Im Schein der Fackeln erhellten sich die Fronten der Häuser, erglänzten die Stahlhelme und Tschakos, die Spaten des Arbeitsdienstes, die Instrumente der Musikkapellen, die Spitzhaken der Feuerwehr. Man erlebte ein erhebendes Bild geschlossener männlicher Kraft.

Bei der nächtlichen Kundgebung im Lustgarten hielt

Ministerpräsident General Göring

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Soldaten, Arbeiter und Bauern sind das Fundament unseres Reiches, und das Beglückende ist, daß der Soldat heute fester denn je im Volke wurzelt, mit dem Volke selbst verbunden, des Volkes eigenes Fleisch und Blut ist.

Mit Stolz, Freude und unerhörter Dankbarkeit gedenken wir jenes Tages, da auch äußerlich die Schande von Versailles gelöscht wurde in der klaren, eindeutigen und stolzen Erklärung des Führers, daß wieder die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland herrschen sollte. In den verflossenen anderthalb Jahrzehnten konnten wir erkennen, was es heißt, wehrlos zu sein. Wir wurden wehrlos gemacht und die Folge davon war, daß wir ehrlos wurden.

Da erschien in [illegible]n der Nacht der Sklaverei wie eine Fackel ein namenloser deutscher Mann und Soldat, der gigantisch und gottbegnadet in die Sterne griff und dem deutschen Volk ein neues Ideal und damit die Fackel eines neuen Glaubens an die Zukunft schenkte. Adolf Hitler zeigte uns, daß nur die Arbeit geheiligt ist, die geschützt werden kann. Sicherheit heißt für uns Friede. Den Frieden unseres Volkes wollen wir nicht mehr dem Spiel der politischen Kräfte anderer Staaten anvertrauen. Die Sicherheit unseres Volkes wollen wir nicht mehr in feigen Kompromissen in Genf aus- und verhandeln lassen. Deutschland war müde geworden, Amboß zu sein, auf den die Hämmer der anderen niedersausten; da griff mit nervöser Faust Adolf Hitler an den Hammer. Deutschland schmiedet nun sein Schicksal selbst, auf eigene Kraft bauend. Wir wollen die anderen Staaten nicht antasten, sie mögen selbst ihr Schicksal gestalten, wie wir es auch für Deutschland wollen.

Wahnwitz aber ist es, zu glauben, Europa könnte leben, wenn das Herz Europas, Deutschland, vernichtet wird. Wir wollen die andern in Frieden lassen, wir wollen aber auch selbst in Frieden gelassen werden. Der Deutsche hat jetzt seine Sicherheit, er kann wieder ruhig schlafen, weil nicht mehr Feiglinge, sondern Männer über Deutschland wachen. Jetzt ist der deutsche Arbeiter wieder in seiner deutschen Heimat zu Hause.

Der Ministerpräsident schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem Dank an Gott, der Deutschland in schwerer Zeit den Mann schenkte, dem es zuzuschreiben ist, daß die tausendjährige Geschichte des Deutschen Reiches nicht in Schande endete. Begeistert stimmten die Massen ein in das von Hermann Göring ausgebrachte dreifache Sieg-Heil auf Adolf Hitler, unseres Deutschen Reiches Führer und Kanzler.

Die Maifeiern im Reich

Im ganzen Reich, in Stadt und Land, hatten sich die festfrohen Mengen des schaffenden Deutschland zusammengefunden, um den Feiertag des deutschen Volkes zu begehen. Ueberall waren Straßen und Häuser mit den Fahnen des Reiches, mit Maiengrün und Sinnsprüchen geschmückt. Wenn auch verschiedentlich die Feiern unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatten, so ließen sich die Feiernden doch nicht die Stimmung verderben und hielten trotz Schneegestöber, Regenschauer und Kälte standhaft aus, um die Uebertragungen der großen Veranstaltungen in der Reichshauptstadt, der Jugendkundgebung am Morgen und des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld am Mittag zu hören und vor allem der großen Rede des Führers und Reichskanzlers zu folgen.

Besondere Erwähnung verdient die Maifeier im deutschen Saarland, wo der nationale Feiertag zum ersten Male festlich begangen wurde. In Saarbrücken wohnten über 85 000 schaffende Menschen der Feier auf dem Sportplatz Kieselhumes bei. Lautlos lauschte die unübersehbare Menschenmenge der Stimme des Führers. In gleich eindrucksvollen Feiern begingen sämtliche Städte und Dörfer, Industrie- und Bauernsiedlungen des befreiten deutschen Saarlandes den nationalen Feiertag des schaffenden Menschen.

Die Sieger im Reichsberufswettkampf

Herzliche Begrüßung in Berlin.

Berlin, 1. Mai.

Die 38 Sieger im Reichsberufswettkampf, 26 Jungen und 12 Mädel, trafen von Saarbrücken kommend, wo der Reichsjugendführer die Siegerverkündung vorgenommen hatte, in Berlin ein. Begleitet wurden die Sieger von dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und von dem Leiter des Wettkampfs, Obergebietsführer Axmann. Auf dem Bahnsteig hatten die Mitglieder der Reichsjugendführung sowie eine Ehrenformation der HJ. mit einer Fahne Aufstellung genommen. Nach einer herzlichen Begrüßung und dem Abschreiten der Front durch den Reichsjugendführer traten die Sieger, die fast ausnahmslos die Uniform der SA., der HJ. oder des Arbeitsdienstes trugen, als Gäste der Reichsregierung die Fahrt in ihre Hotels an.

Die Namen der Sieger sind: 1. Ernst, Franz, Breslau (Gau Schlesien), Fachschaft Bäcker; 2. Witt, Walter, Stettin (Gau Pommern), Fachschaft Kellner; 3. Judec, Heinz, Berlin, Vermessungstechniker; 4. Friedrich, Hugo, Wolfhagen (Gau Kurhessen), Berufsgruppe Apotheker (Angehöriger der SA); 5. Kosan, Kurt, Berlin-Spandau, Fachschaft Kürschner; 6. Sauer, Wilhelm, Augsburg (Gau Schwaben), Fachschaft Laborateure; 7. Schirmbeck, Werner, Magdeburg (Magdeburg-Anhalt), Kaufmannsgehilfe (Banken); 8. Salf-Frank, Edmund, Rehau (Bayer. Ostmark), Porzellanmaler; 9. Back, Karl, Essen, Maurer; 10. Nagler, Otto, Berlin, Rechtsanwalts- und Notarbüro; 11. Rehfisch, Hubert, Koblenz (Koblenz-Trier), Druckerei (Aetzer); 12. Bockelt, Wilhelm, Eckartshausen (Main-Franken), Holztischler (HJ.); 13. Jaeckel, Kurt, Soppoehnen (Ostpreußen), Nährstand, Fischerei (HJ.); 14. Landeck, Heinrich, Essen, Bergbau (HJ.); 15. Karst, Wilhelm, Bauschlott (Baden), Eisen- und Metallfräser (HJ.); 16. Meinel, Kurt, Lichtentanne (Sachsen), Lederschuhmacher (HJ.); 17. Kieper, Rudolf, Berlin, Metalldreher (HJ.); 18. Hoff, Erhard, Königsberg (Gau Ostpreußen), Lehranstalt Tiefbau (Deutsche Fachschulschaft (HJ.); 19. Falke, Robert, Magdeburg (Magdeburg-Anhalt), Friseure (HJ.); 20. Sterner, August, Effelder (Thüringen), Tabakgewerbe; 21. Kraemer, Ernst, Wellingen (Württemberg), Fachschaft Reichsbahn; 22. Abler, Hans, Nürnberg (Franken), Fachgruppe Dentisten; 23. Haette, Alfred, Bielefeld (Westfalen-Nord), Weberei; 24. Dengler, Peter, Bensheim (Hessen-Nassau), Papiererzeugung; 25. Spaete, Alfred, Kayna (Halle-Merseburg), Steinmetze; 26. Ecke, Herbert, Hamburg, Gartenbau.

Mädchen:

1. Rother, Else, Breslau (Schlesien), Kindergärtnerin (BDM.); 2. Krüger, Karla, Hamburg, Süßwarenhilfskraft (BDM.); 3. Benkendorf, Liselotte, Berlin, Kalte Mamsell (BDM.); 4. Empting, Käthe, Bielefeld (Westfalen-Nord), Friseuse; 5. Kiewe, Hertha, Duisburg (Gau Essen), Papier- und Druck-Hilfsarbeiterin; 6. Arnold, Emma, Fürth (Franken), Stenotypistin; 7. Froehlich, Dora, Minnigen-Mosel (Koblenz-Trier), im elterlichen Haus (BDM.); 8. Hermes, Maria, Düsseldorf, Alleinmädchen; 9. Kunath, Erika, Danzig-Langfuhr (Danzig), Bernsteinarbeiterin; 10. Doerfler, Klara, Söllingen (Baden), Hilfsarbeiterin (BDM.); 11. Adelhardt, Liesel, Bayreuth (Bayer. Ostmark), Schneiderin (BDM.); 12. Frahm, Irmgard, Groß-Groenau (Mecklenburg-Lübeck), Weberin (BDM.).

Wie Dr. Ley bei der Siegerverkündung in Saarbrücken mitgeteilt hat, werden die Sieger und Siegerinnen auf Anregung des Reichsjugendführers von der Deutschen Arbeitsfront weiter betreut. Getreu dem Wort des Führers, nach dem die Sozialpolitik darin besteht, jeden Menschen auf den Platz zu bringen, den er ausfüllen kann, ist ein Stipendium für die weitere Ausbildung dieser jungen Menschen gestiftet worden, das ihnen ermöglicht, das zu werden, was sie wünschen.

Schaffung einer Filmkammer

Berlin, 2. Mai.

Der Internationale Filmkongreß Berlin 1935 ist mit einer feierlichen Sitzung abgeschlossen worden, zu der auch Reichsminister Dr. Goebbels erschienen war, um persönlich seine Verbundenheit mit den Filmschaffenden zum Ausdruck zu bringen. In einer eindrucksvollen Rede legte Dr. Goebbels vor den berufensten Filmvertretern des In- und Auslandes die Auffassung des Reiches und seine persönliche Ansicht über den Film dar.

Vor Beginn der feierlichen Schlußsitzung hatte der Präsident des Internationalen Filmkongresses, Dr. Scheuermann, die Beschlüsse des Kongresses bekanntgegeben. Um die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films zu fördern, hat der Internationale Filmkongreß eine Internationale Filmkammer geschaffen, deren Büro den Sitz in Berlin hat.

Flottenbesprechungen Mitte Mai

London, 2. Mai.

In London wurde mitgeteilt, daß die deutsch-englischen Flottenbesprechungen vorläufig bis nach der erwarteten außenpolitischen Erklärung des Führers aufgeschoben worden sind. Die Erklärung Hitlers werde etwa Mitte Mai erfolgen. Wahrscheinlich würden die Flottenbesprechungen nunmehr etwa in der dritten Mai-Woche stattfinden, anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, in der ersten Woche dieses Monats.

Stabschef Lutze beim Nordmarktreffen. Zu dem großen Nordmarktreffen der politischen Soldaten (SA., SS. und NSKK.), das in der Zeit vom 25. bis 26. Mai in Kiel stattfindet, hat der Chef des Stabes der SA., Viktor Lutze, sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Die Reichsbahn schafft Arbeit im Saargebiet. Der Deutschen Reichsbahn sind nach der Uebernahme des Eisenbahnnetzes des Saarlandes recht erhebliche Aufgaben zugefallen, da unter der Mandatsregierung nur gerade so viel Mittel angewandt wurden, als die Betriebssicherheit unbedingt erforderte. Es werden bei Vollbeschäftigung mindestens 2000 Arbeitskräfte durch dieses zusätzliche Programm der Deutschen Reichsbahn Arbeit und Brot finden. Von den bereits in Angriff genommenen Plänen für die späteren Jahre ist der Umbau des Hauptbahnhofs Saarbrücken hervorzuheben. Im übrigen berücksichtigt die Deutsche Reichsbahn bei ihren Beschaffungen in erster Linie das Saarland selbst.

Handelsvertragsverhandlungen in Washington. Die amerikanische Regierung gab den offiziellen Beginn der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelspaktes mit gegenseitigen Zollvergünstigungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bekannt. Desgleichen wurden Verhandlungen über die Verlängerung des Mitte Oktober ablaufenden Handelsvertrages mit Deutschland eingeleitet.

Kleine politische Meldungen

Der französische Luftfahrtminister Denain hat mehrere sehr schnelle Jagdflugzeuge nach Metz beordert, um auch dort die Sperr-Zone an der Ostgrenze zu überwachen.

Das italienische Kronprinzenpaar traf in Tripolis ein. Es wurde unter militärischen Ehren vom Generalgouverneur Libyens, Luftmarschall Balbo, empfangen.

Der portugiesische Präsident Carmona, dem vom Parlament die Marschallwürde angetragen worden ist, hat diese Ehrung abgelehnt.

Vertrauen zur Danziger Regierung

Danzig, 2. Mai.

Der neugewählte Danziger Volkstag hat in seiner Eröffnungssitzung der nationalsozialistischen Danziger Regierung mit 43 Stimmen der NSDAP. gegen 26 Stimmen der Opposition bei einer Stimmenthaltung das Vertrauen ausgesprochen. Die bisherige Danziger Regierung bleibt damit in unveränderter Zusammensetzung im Amt. Auch der bisherige Volkstagspräsident, von Wnuck (NSDAP.), wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Aus Stadt und Land

Hinrichtung in Güstrow. In Güstrow (Mecklenburg) ist am 30. April 1935 der vom dortigen Schwurgericht am 27. November 1934 wegen Mordes und wegen versuchter und vollendeter Notzucht zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Herbert Altmann hingerichtet worden.

Treffen des „Grünen Korps" in Marburg a. d. Lahn. Am 22. April jährte sich zum 20. Male der Tag, an dem Langemarck vom „Grünen Korps" (ehem. 26. Res. K. der Langemarck-Kämpfer) eingenommen wurde. Aus diesem Anlaß hat das „Grüne Korps" einen Aufruf an die Mitkämpfer gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, an dem Treffen des Korps, das am 11. und 12. Mai in Marburg a. d. Lahn stattfindet, teilzunehmen. Nähere Auskünfte erteilt Ed. Kohlmetz, Marburg a. d. Lahn, Bahnhofstr. 38.

Konzertsaal in Rheydt eingeäschert. Der Städtische Kaiserpark in Rheydt, einer der größten aus Holz erbauten Konzertsäle der Stadt, in dem rund 1000 Personen Platz hatten, ist eingeäschert worden. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz des massiven Nebenhauses beschränken. Die Brandstätte ist überdeckt von einem wüsten Durcheinander verkohlter Balken und Bretterteile.

Im Kraftwagen verbrannt. Auf der Strecke Werl—Hemmerde durchbrach in der Nähe des Bahnhofs Werl ein aus Richtung Hagen kommender Personenkraftwagen die geschlossene Eisenbahnschranke. Der Kraftwagen wurde von dem D-Zug 298 erfaßt und etwa 400 bis 500 Meter mitgeschleift, wobei er in Brand geriet. Der Fahrer kam in den brennenden Trümmern ums Leben. Die Lokomotive des D-Zugs entgleiste mit der Vorderachse.

Neue deutsche Seeflugstrecke. Die Deutsche Luft Hansa eröffnete den Verkehr auf der internationalen Seeflugstrecke Oslo—Gotenburg—Kopenhagen, eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen Norwegen, Schweden, Dänemark und Mittel- und Westeuropa. Die Luft Hansa wird diese Strecke täglich befliegen.

Zum dritten Male zum Tode verurteilt. Das litauische Kriegsgericht in Kowno verurteilte zum dritten Male den Angehörigen der Pleschkaitis-Gruppe, den Emigranten Bauglscha, wegen Ermordung eines Agenten der geheimen Polizei zum Tode. Das Urteil war zweimal vom Obersten Tribunal aufgehoben worden.

Neuer Schachmeister. In England ist ein neues Schachtalent aufgetaucht. Es ist der 20 Jahre alte Pole Recheovsky, der auf dem Schachkongreß in dem englischen Badeort Margate den Exweltmeister Capablanca schlug. Man erzählt sich von Recheovsky, daß er schon als fünfjähriges Kind Schach gespielt habe.

Englischer Dampfer einen Tag vor dem Stapellauf ausgebrannt. Der neue englische Doppelschraubendampfer „Warwarri" ist im Hafen von Glasgow einen Tag vor seinem Stapellauf völlig ausgebrannt. Als die Feuerwehr eintraf, war der Dampfer von hohen Feuersäulen und Brandwolken eingehüllt. Die eisernen Deckplatten waren glühend rot. Infolge des ungeheuren Gewichts der in das brennende Schiff eingepumpten Wassermassen mußten Löcher in die Seitenwände gebohrt werden, um das Wasser wieder abzulassen.

Räuber überfallen einen Postkraftwagen. — Vier Tote. In Britisch-Indien wurde ein Postkraftwagen in der nordwestlichen Grenzprovinz von einer Räuberbande, die von jenseits der Grenzen kam und von dem berüchtigten Räuberhauptmann Pale angeführt wurde, überfallen. Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf vier Mann erschossen und weitere vier verletzt wurden.

Hungernde Chinesen nähren sich von Baumrinden. Die chinesischen Zeitungen veröffentlichen erschütternde Berichte über die Hungersnot. Danach sind in der Provinz Anhwei 8 700 000 Bauern vom Hunger heimgesucht. Die Hungernden seien gezwungen, sich von Baumrinden zu nähren. Abteilungen der Hungernden wandern von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und machen das Land unsicher. In großen Teilen der Provinz seien die Bauern nicht in der Lage, ihre Felder zu bestellen, so daß eine Besserung auch im nächsten Jahr nicht zu erwarten sei.

Kraftwagen von Eilgüterzug überrannt.

In der Nähe von Essen-Berge-Borbeck überfuhr gegen 3.30 Uhr morgens ein Personenkraftwagen die geschlossene Wegeschranke der Weidkampstraße. Der Wagen wurde im gleichen Augenblick von der Lokomotive eines durchfahrenden Eilgüterzuges erfaßt, mitgeschleift und zertrümmert. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Welt-Hundeausstellung in Frankfurt. In Frankfurt am Main, wo gegenwärtig eine Welt-Hundeausstellung stattfindet, ist aus den Wettbewerben als bester Hund der Cocker-Spaniel „Woodcock Memory" hervorgegangen. Züchter ist Intrije-England, Besitzer von Heerwarden, Mijbrecht-Holland. Auf diesen besten Hund entfiel der Ehrenpreis des Königs von Schweden und der vom Führer und Reichskanzler gestiftete Ehrenpreis. Als zweitbester Hund der Ausstellung ging der Barsoi „Raßwei" aus dem Wettbewerb hervor. Besitzer ist Guentel-Aschaffenburg. Bei den Länderausscheidungskämpfen erhielt den Ehrenpreis des Führers die deutsche Schäferhündin „Stella vom Hause Schülting", Besitzer Dr. Funk-Hannover, den Ehrenpreis des Reichssportführers als zweitbester deutscher Hund die Riesenschnauzerhündin „Laura vom Neuhof", Besitzer Benedikt Schuhmeier-München. Den Ehrenpreis des Präsidenten der französischen Republik erhielt die französische Bulldogge „Mirko von Paßig", Besitzer Frau Müller, Kriens (Schweiz).

Selbstmord eines Klagenfurter Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Dr. Arnulf Zenkl in Klagenfurt hat sich in seiner Wohnung vor den Augen seiner Frau mit einem Revolver erschossen. Gegen Dr. Zenkl war wegen angeblicher nationalsozialistischer Propaganda eine Untersuchung im Gange. Er befürchtete, daß ihm die Praxis entzogen würde. Die Kanzlei Dr. Zenkls war eine der größten in Kärnten.

Drohender Generalstreik holländischer Bergarbeiter. Die führenden holländischen Bergarbeiterverbände haben in einer Konferenz in Heerlen im Zentrum des südlimburgischen Steinkohlenbeckens beschlossen, infolge Scheiterns der Lohntarifverhandlungen ab 6. Mai einen allgemeinen Bergarbeiterstreik, an dem etwa 10 000 Bergleute beteiligt wären, durchzuführen.

Moskau im Schnee. In der russischen Hauptstadt hat nochmals der Winter seinen Einzug gehalten. Ganz Moskau ist mit einer weißen Decke feuchten Schnees bedeckt.

Erdbeben auf den Azoren. Die Azoren-Insel Sao Miguel wurde von einem Erdbeben heimgesucht, bei dem zahlreiche Häuser zerstört wurden. Außer mehreren Verletzten ist ein Todesopfer zu beklagen.

Indische Kaufleute von Piraten überfallen. In Indien überfielen Flußpiraten am Meghnafluß Kaufleute, die auf einem großen Boot mit einer Reisladung unterwegs waren. Einer der Kaufleute wurde erschossen; weitere acht Kaufleute versuchten, sich schwimmend zu retten, doch ist bisher keiner von ihnen aufgefunden worden.

Sträfling bei einer Meuterei getötet. In einem 40 Kilometer von der nordamerikanischen Stadt Winnipeg in den Bergen gelegenen Gefängnis kam es zu einer Meuterei. Die Beamten mußten mit Tränengasbomben gegen die Gefangenen vorgehen. Ein Sträfling fand den Tod.

Filmkongreßteilnehmer besuchen die Umgebung Berlins. Die Teilnehmer am Internationalen Filmkongreß in Berlin unternahmen mit mehr als 50 Autobussen und verschiedenen Dampfern Ausflüge nach Potsdam, nach der Schorfheide sowie zum Schiffshebewerk Niederfinow. Für die französischen Kongreßteilnehmer veranstaltete Botschafter Francois-Poncet einen Empfang, an dem auch der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Oberregierungsrat Raether, teilnahm.

Vergnügungsfahrten im gestohlenen Kraftwagen. Vom Autodiebstahlsdezernat der Berliner Kriminalpolizei konnte nach längeren Ermittlungsarbeiten eine jugendliche Diebeskolonne ausgehoben werden, die im Laufe der letzten Monate hauptsächlich in der Gegend von Lichterfelde-Ost systematisch Kraftwagen aus verschlossenen Garagen gestohlen hatte, um mit ihnen ausgedehnte Vergnügungsfahrten zu unternehmen. Die gestohlenen Wagen fand man regelmäßig später in anderen Stadtgegenden oder in Berliner Ausflugsorten in beschädigtem Zustande auf. Da die Bengels auch keinen Führerschein besaßen und bei ihren Touren, die sie bis zu 500 Kilometer ausdehnten, häufig mit 100-Kilometer-Geschwindigkeit durch belebte Straßen fuhren, bildeten sie außerdem noch eine starke Gefahr für den Verkehr.

Der Mai

Von Rechts wegen sollte der Mai uns den Höhepunkt aller Frühlingspracht bescheren: Blütenfülle, Baumgrün und blumenvolle Wiesen, und alles das überglänzt von warmem, strahlendem Sonnenschein. Denn der Mai ist unter seinen Brüdern der beliebteste, und man sieht ihm alle seine zahlreichen Fehler nach; man vergißt immer wieder, daß er keineswegs ein Wonnemonat ist. Das zu sein, ist er übrigens auch gar nicht verpflichtet. Mit Wonnen in unserem Sinn hat der Mai gar nichts zu tun. Karl der Große, der dem sinnigen Jahresmonat die Bezeichnung „Wunnimanoth" oder „Winnemanoth" gab, legte ihr vielmehr das altdeutsche Wort „wunja" zugrunde, das Wiese oder Weide bedeutete, so daß der Mai eigentlich der Wiesenmonat ist, d. h. der Monat, in dem die Wiesen wieder in jungem Grün prangen.

Und Mai? Den Namen hat der Monat zu Ehren der Göttin Maya erhalten, in der die alten Römer die Göttin der irdischen Fruchtbarkeit verehrten. Der dritte unserer Frühlingsmonate soll an sich die Erfüllung dessen bringen, was uns die beiden ersten Monate des Frühlings, März und April, verheißen haben. Aber auch dem Mai bleibt es vorbehalten, wetterwendisch zu sein und vielleicht Regen und Kälte als späte Nachläufer des Winters zu bringen. Denn in seiner Mitte — am 11., 12. und 13. — bringt er auch ein paar böse Lostage, die drei Eismänner Mamertus, Pankratius und Servatius. Freilich müssen die kalten Tage, die der Monat fast regelmäßig mit sich bringt, nicht immer auf die gefürchteten Eisheiligen fallen, die schon häufig das schönste und wärmste Sommerwetter zeigten. Es können auch Tage vorher sein. Die Wetterregel verlangt, daß der Mai viel Regen bringt, weil dann der Juni um so schöner wird; umgekehrt heißt es nämlich: „Uebermäßig warmer Mai will, daß der Juni voll Nässe sei."

Was ist Schwarzarbeit?

Der Begriff Schwarzarbeit bezieht sich auf gewerbliche Leistungen oder Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht ordnungsgemäß angemeldet haben. Der Schwarzarbeiter schädigt nicht nur das organisierte Gewerbe, son-

(22. Fortsetzung.)

Der Beamte brummte eine ärgerliche Antwort, worauf sich die Arme erschreckt und mit nassen Augen entfernte.

Nun war Paul Märckl an der Reihe. Er nannte seinen Namen und beobachtete pochenden Herzens, wie der Beamte aus einem Fach ein Päckchen Briefe nahm und einen nach dem andern durch die Finger gleiten ließ.

Dann schüttelte er gleichmütig den Kopf. „Nichts, junger Mann!" sagte er.

Märckl verließ mit schleppenden Schritten den Schalterraum. Nichts! Sie hatte kein Wort des Verzeihens und Verstehens für ihn. So wenig also bedeutete er ihr.

Das Bewußtsein, von allem Glück des Lebens ausgeschlossen zu sein, packte ihn mit verstärkter Gewalt. Was half alle Bereitschaft des Herzens, alle Sehnsucht, sich zu verschenken, wenn man in der Leere stand? Wenn man einsam war?

In diesem Augenblick hilflosen Verlorenseins erinnerte sich Paul Märckl plötzlich an das fröhliche, lächelnde Gesicht jenes Mädchens, das neben ihm in der Straßenbahn gesessen hatte.

Nur jetzt nicht nach Hause gehen müssen! Er fürchtete sich, den Abend in seiner Kammer zu verbringen, allein mit den quälenden und höhnenden Stimmen seiner Gedanken.

Er blickte sich, von einem plötzlichen Einfall belebt, suchend um. Ja, dort am Briefschalter stand sie ja noch, die kleine Beckmann!

Paul Märckl setzte eine Zigarette in Brand und beschloß, vor dem Postamt auf Fräulein Beckmann zu warten. Würde auch sie ihn zurückweisen? Würde auch sie sich den dunklen, feindlichen Mächten verbündet zeigen?

Als Fräulein Beckmann das Postamt verließ, vertrat ihr Märckl den Weg. „Ich habe vorhin ganz vergessen," sagte er. „Sie etwas zu fragen. Haben Sie keine Lust, mit mir ins Kino zu gehen?"

Fräulein Beckmann riß die Augen auf und sah den jungen Mann fassungslos an. „Aber — aber gewiß, schrecklich gern!" entfuhr es ihr.

Gleich darauf überzog brennende Röte ihr Gesicht, aber das konnte Paul Märckl nicht sehen, da es schon ziemlich dunkel war.

„Na, dann kommen Sie!" erwiderte er kühl und ohne viel Umstände.

Sie hielt ihn zurück. „Sie müssen mir aber gestatten, daß ich meine Eintrittskarte selbst bezahle!"

„Wie Sie wollen!" —

Als er das Mädchen drei Stunden später zu ihrer Wohnung begleitete, hatte er kaum zwanzig Worte mit ihr gesprochen.

Fräulein Beckmann war ein wenig verstimmt. „Sagen Sie mal, Herr Märckl, reden Sie eigentlich immer so wenig?" Sie ließ eifrig den Hausschlüssel um ihren Finger kreisen.

Paul Märckl lachte höflich. „Mein Gott, ich glaube, daß ich Sie sehr gelangweilt habe. Seien Sie mir nicht böse, aber — ich bin heute nicht in Stimmung."

„Schade!" rief Fräulein Beckmann in einem plötzlichen Anfall von Vergnügtheit. „Ich hätte Ihnen sonst ganz gern einen Kuß gegeben."

Paul Märckl drehte sich hastig zu ihr, aber sie hatte bereits die Haustür hinter sich zugeschlagen.

9

Einem hellen Bande gleich läuft die Chaussee durch die fränkische Landschaft. In kurzen Zwischenräumen hebt sie sich zu leichten Steigungen, gleitet über den Rücken eines Höhenzuges und senkt sich mählich wieder ins Tal hinab.

Dem Motorradfahrer ist es, als reite er über sanfte Wellen des Meeres, bei leichter Brise, ein flinker Segler, immer dem nachkommenden Sturm voraus. Doch es mag wohl schöner sein, durch die prangende, sommerlich heitere Welt zu jagen, als auf dem Wasser zu schwimmen und nichts von einem Ziel zu sehen.

Im Westen steht die Sonne schon hinter den Wipfeln der Tannen, und so oft der Wald sich lichtet, schießen rotglühende Pfeile hervor. Ueber den einfachen Schieferhäusern liegt der warme Glanz lächelnder Zufriedenheit. Das Bild des scheidenden Tages steht in keinem Widerspruch zu den Menschen, die diese schlichten Häuser bewohnen. Schwer müssen die Männer arbeiten in den Schieferbrüchen, oft während der ganzen Woche von dem eigenen getrennt, weil der tägliche Heimweg zu weit wäre. Aber sie sind zufrieden.

Die Straße, auf der Hans Hildebrand dahinfegt, ist in leidlichem Zustand, und so kann er sich ungehindert seinen Betrachtungen hingeben.

Eine große, tiefe Freude ruht in ihm, seit er von Berlin unterwegs ist. So oft er sie zu erklären versucht, muß er an das Gespräch mit Wendrich denken, das so phantastisch und verschroben klang zwischen den nüchternen Wänden des Zeitungsgebäudes, und dessen Inhalt nun in einer zaubervollen Weise zur Wirklichkeit geworden scheint.

Er erlebt selber ein Stück Romantik in diesen Urlaubstagen. Die Maschine arbeitet ausgezeichnet. Wie den gleichmäßigen Herzschlag eines lieben Vertrauten empfindet Hildebrand den Rhythmus des Motors unter sich, und dieser Rhythmus überträgt sich auf seinen Körper, springt ins Blut über bis zu den äußersten Nervenspitzen. Als Herrscher über Kraft und Zeit sitzt der Fahrer im Sattel, sicher und fest, den Blick nach vorn gerichtet, alle die Wunder freudig in sich aufnehmend, die bald ein reizvoll liegendes Dorf, die Rinder und Ziegen auf den Wiesen oder auch nur ein einzelnes Haus von seltsamer Bauart bieten. Er braucht nur den Gashebel ein klein wenig zu verschieben — fast augenblicklich erhöht sich die Geschwindigkeit. Der Motor ist willig, folgsamer als mancher Mensch.

Der Reporter schwelgt in sportlicher Freude. Am liebsten möchte er die Brille abnehmen, aber ein Blick auf den Tachometer belehrt ihn, daß er mit achtzig Stundenkilometern fährt — und bei lechzig beginnen die Augen zu tränen.

Doch wie ein dankbarer Sohn der Mutter Erde weiß er auch die Romantik zu schätzen und in sich aufzunehmen. Lockt die Landschaft gar zu zwingend, rauschen die Bäche gar zu gewaltig über verwitterte Mühlräder und singen das alte Lied von der Mühle im Tal, dann läßt er den treuen Motor verschnaufen und hält an. Was das Auge überwältigt trank, das muß die Kamera festhalten. —

Als Hildebrand in Nürnberg eintraf, war es schon Nacht. Er machte vor dem nächstbesten Gasthaus halt und stellte das Motorrad unter. Dann kroch er aus dem Schutzanzug hervor und stand nun vor dem freundlichen Wirt, dessen Gruß er mit der ausführlichen und bilderreichen Schilderung seines Hungers erwiderte.

Nach dem Essen bummelte der Reporter noch ein Weilchen durch die Straßen, die mit ihren verwinkelten Durchlichten und hochgiebligen Häusern aus einem Märchenbilderbuch herausgeschnitten schienen. Die Verkehrsschußleute an den Kreuzungen winkten wie groteske Anachronismen.

Hildebrand merkte aber bald, daß er zu müde war, um die neuen Eindrücke mit Genuß in sich aufnehmen zu können. Er suchte den Weg in sein Gasthaus zurück, ging auf sein Zimmer, legte sich ins Bett und schlief wie ein Murmeltier bis zum nächsten Morgen.

Als er an diesem neuen Tag erwachte, hatte er ein seltsames Gefühl freudiger Erwartung. Er verzehrte sein Frühstück mit großem Behagen und trat dann in den Sonnentag hinaus.

Vor einem Fernsprechautomaten blieb er stehen. „Nun wollen wir gleich mal sehen!" lachte er und holte sein Notizbuch aus der Tasche. „Also Nummer 911! Da werden wir hoffentlich Wendrichs geheimnisvolle Freundin finden."

(Fortsetzung folgt.)

dern er hinterzieht dem Staat auch die Steuern und Abgaben, die der ehrliche Gewerbetreibende zu zahlen verpflichtet ist. Meistens ist der Schwarzarbeiter auch noch Doppelverdiener. Jede Annahme einer Arbeit, auch einer einmaligen, unterliegt dem Anmeldezwang als Gewerbebetrieb bei dem zuständigen Gewerbesteueramt bzw. der Ortspolizeibehörde. Auch der kleinste Betrieb ist hiervon nicht befreit. Wer eine Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar und kann mit großen Ordnungsstrafen belangt werden.

Der Schwarzarbeiter ist sich oft nicht bewußt, welchen unangenehmen Folgen er sich durch eine ungesetzliche Handlungsweise aussetzt; es sei nur auf die mögliche Entziehung von Arbeitslosen-, Wohlfahrts- und sonstige Unterstützungen hingewiesen, falls er sie künftig wieder beanspruchen sollte. Außerdem sind bei allen bekanntgewordenen Fällen sämtliche Steuern und Abgaben nachzuzahlen wie beim angemeldeten Gewerbe.

Erstaunlich ist es nun, daß die meisten Volksgenossen annehmen, Schwarzarbeiter gäbe es nur unter den Arbeitern der Faust. Jedem ist heute bereits klar, daß z. B. die Ausschaltung des Handwerkers bei der Vergebung von Aufträgen an irgendeinen Erwerbslosen Schwarzarbeit ist, und daß er sich damit strafbar macht. Für die Vergebung von Büro- und Kontorarbeiten, Schreib-, Vervielfältigungs- und Adressenschreibarbeiten gelten durchaus die gleichen Grundsätze. Wer derartige Aufträge vergibt, muß sich vergewissern, wem er sie gibt.

Die Fachgruppe Kaufmännisches Hilfsgewerbe in der RBG. 17 der DAF. wird, wie die DAF. mitteilt, diese Schwarzarbeit zusammen mit den zuständigen Industrie- und Handelskammern bekämpfen. Sie ist ferner in allen Gauen zuständig für die Abstellung sozialpolitischer Mißstände

Lokales.

Namslau, den 3. Mai 1935.

= **NSV.-Rechtsberatung nur im Rahmen des Wohlfahrts- und Fürsorgerechts.** Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Schlesien, gibt bekannt, daß die allgemeine Rechtsberatung nicht in das Arbeitsgebiet der NS Volkswohlfahrt fällt, sondern eine Rechtsberatung an dritte außenstehende Personen lediglich im Rahmen des Wohlfahrts- und Fürsorgerechts erfolgt.

= **Vogelsteller.** Am 28 April wurde der in Neu-Machwitz wohnhafte Johann D. von einem NSA.-Sturmführer dabei ertappt, als er auf dem hiesigen Exerzierplatz Singvögeln nachstellte. Das Fanggerät wurde sichergestellt und D. zur Anzeige gebracht.

ℏ **Namslauer Turnerschaft.** Wegen des kalten regnerischen Wetters ist die für Sonntag, den 5. Mai geplante Morgenwanderung nach Simmelwitz auf den nächsten Sonntag, den 12 Mai verschoben worden.

Quartal der Friseurinnung Am Montag hielt die Friseurinnung für die Kreise Namslau, Oels und Groß-Wartenberg im Bluchergarten in Oels ihre Quartalsversammlung ab. Der stellvertretende Obermeister Jung begrüßte die Kolleaen mit einem „Gott segne das ehrbare Handwerk." Modewart Kollege Hirschberg hielt einen Schulungsvortrag über die Entwickelung des Friseurberufes. Er gab dabei einen geschichtlichen Rückblick vom 15. Jahrhundert bis zum heutigen Tage und betonte die große Vergangenheit des Friseurberufes. Anschließend wurde bei feierlicher Kerzenbeleuchtung ein Lehrling vom stellvertretenden Obermeister Jung freigesprochen. Nach Verlesung amtlicher Mitteilungen wurden die Friseurmeister Paul Kotschate Oels und Paul Hirschberg-Namslau anläßlich ihres 40jährigen Meisterjubiläums durch Ueberreichung eines Diploms von der Handwerkskammer geehrt. Zum Pressewart wurde Kollege Fritz Kotschate ernannt. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer schloß der stellvertretende Obermeister Jung die Versammlung.

= **Naturschutz** Der Reichs- und Preuß. Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Landrat Pietsch in Brieg unter Vorbehalt des Widerrufs zum Vorsitzenden der für die Kreise Brieg Ohlau und Namslau zu errichtenden Landschaftsstelle für Naturschutz ernannt.

= **Namslauer Schützengilde.** Am 11. April 1935 hielt die Namslauer Schützengilde ihre statutenmäßige Jahreshauptversammlung im Vereinslokal ab. Schützenmeister Hofemann eröffnete diese um 8½ Uhr begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gab die reichhaltige Tagesordnung bekannt. Der Jahresbericht des Schriftführers Kam. Toebe stand ganz im Zeichen der 500 Jahrfeier. Das Jahr 1934, welches der Gilde und ihrer Führung viel Arbeit, aber auch große Erfolge brachte, fand seinen Höhepunkt in der Jubiläumswoche vom 2.—10 Juni. Es würde zu weit führen, alles zu berichten, was von diesen Tagen stets in unserer Erinnerung bleiben wird. Gekrönt durch das von der Stadt errichtete Stadtparkrestaurant war es ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes und wohl mit das schönste und größte, was in unseren Mauern abgehalten wurde. Weit ins schlesische Land hinaus erregte die 500 Jahrfeier der Namslauer Schützengilde Aufsehen und viele, viele Gäste aus nah und fern konnten wir in unserer Heimatstadt willkommen heißen. Dank der großen Unterstützung, die die Gilde seitens der Stadt und des Kreises, sowie weiter Kreise der Bevölkerung von Stadt und Land erfuhr, war es nur möglich das Fest in diesem Ausmaß steigen zu lassen. Aber auch dem Wettergott sei Dank gesagt, denn ohne ihn wäre der anschließende Bericht unseres Kassieres, Kam. Fiebig, nicht so ein erfreulicher geworden. Der Schießbericht des Schießleiters, Kam. Pfützner, war umfangreich und ließ erkennen, mit wieviel Mühe und Arbeit er verbunden war. Der Film, welcher von der Jubiläumswoche aufgenommen wurde, ist fertiggestellt und kommt in den nächsten Tagen zur Aufführung. Schützenmeister Hofemann dankte in bewegten Worten dem Schriftführer, Kassierer, Schießleiter und allen Obleuten für ihre Arbeit, die sie zum Wohle der Gilde und zum Gelingen des

Treue um Treue!

Wir gehören zusammen,
Du und Dein Heimatblatt, das

Namslauer Stadtblatt

Neubestellungen nimmt jederzeit die Geschäftsstelle in **Namslau, Andreas-Kirchstraße 15,** entgegen.

Das **Stadtblatt** kostet **monatlich** durch Austräger 1.35 RM., in den Ausgabestellen 1.35 RM., durch die Post 1.35 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld.

Festes im verflossenen Jahr geleistet haben. Daraufhin wurden die neuen Satzungen durchgesprochen und verlesen und von der Versammlung einstimmig anerkannt. Die Sterbekasse der Schützengilde wurde nach Vortrag des Kassierers ab 1. Juli 1934 aufgelöst. Kam. Sternitzke wurde zum stellvertr. Schützenmeister gewählt, um unseren ersten Schützenmeister zu entlasten. Durch Tod verlor die Gilde im vergangenen Jahr die Kam. Oscar Tietze, Wilhelm Pätzold und Adolf Toebe. Ihre Verdienste für die Gilde sind im Jahresbericht verzeichnet. Die Versammlung ehrte die Kameraden durch stilles Gedenken. Das Schützenfest 1935 wird in der Zeit vom 4.—6. August in altgewohnter Weise abgehalten. Zum Schluß des Berichtes über die Jahreshauptversammlung möchten wir dem Schützenmeister Arthur Hofemann danken für die Mühe und Arbeit, welche er, trotz angegriffener Gesundheit, für die Gilde geleistet hat. Möge er uns noch lange erhalten bleiben und recht bald wieder in alter Frische das Wohl und Wehe der Gilde leiten. Am kommenden Sonntag, am 5. 5. 35, findet das Anschießen der Gilde statt (Näheres siehe Inserat.)

= **Fußballsport.** (Preußen Namslau — Sportfreunde Bernstadt 2:1) Zu diesem Spiel mußten die Preußen ohne Kontzok und Gebr. Brix antreten. Das Fehlen dieser drei Spieler hatte zur Folge, daß Bernstadt einen gleichwertigen Gegner abgab. Gleich nach Beginn, als die Gastgeber mit acht Mann beginnen, konnten die Gäste durch den Linksaußen ein Tor vorlegen Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Bei einem Durchbruch der rechten Seite schoß Schebel das erste Gegentor. Bernatzke hatte hintereinander dreimal Gelegenheit, den Sieg sicherzustellen, doch konnte er seine sonst guten Durchbrüche nicht erfolgreich abschließen. Nach zwei erzielten Eckbällen, die nichts einbrachten, konnte Rädler zum 2:1 einsenden. Nach dem Wechsel kämpfen die Namslauer mit demselben Schußpech. Ein Strafstoß von Anwand kommt zu Schebel. Dieser knallt scharf an den Pfosten. Bernstadt kommt wiederholt gut durch, aber auch hier zeigen sich die Stürmer unfähig, ein Tor zu erzielen. Graupe wechselt mit Bernatzke, doch ehe sich der Mittelstürmer zurechtfindet, ertönt der Schlußpfiff. Die zwei Mannschaften trennten sich mit einem knappen 4:3 Siege der Gäste. Für kommenden Sonntag ist der Sportverein Schwarz-gelb Brieg nach hier verpflichtet worden. Die Schwarzgelben haben in der Brieger Meisterschaft eine gute Rolle gespielt und sind als sehr kampfstark zu betrachten. P.

= **Eisdorf** Am 29 April 1935 wurde dem Rentenempfänger Josef Ernst und Frau zur Geburt ihres 9. lebenden Kindes (dem 5 Knaben) vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und gleichzeitig ein Betrag von 50 RM. überwiesen.

Die Ehrenbezeugung bei den Nationalhymnen. Zur Beseitigung von Meinungsverschiedenheiten wird amtlich mitgeteilt, daß beim Spielen oder Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes anläßlich öffentlicher Veranstaltungen im Freien von den nichtuniformierten männlichen Teilnehmern neben der Erweisung des Deutschen Grußes auch die Kopfbedeckung abzunehmen ist. Die uniformierten Teilnehmer grüßen durch Heben des rechten Armes.

Regimentstreffen der ehemaligen Dragoner

Aus Anlaß der 75jährigen Wiederkehr der Gründung des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 findet vom 18. bis 20. Mai in Breslau eine Wiedersehensfeier statt. Auskunft erteilt Max Scholz 2, Breslau, Lehmgrubenstraße 63.

Sonntagsrückfahrkarten aus besonderem Anlaß

Aus Anlaß der 75-Jahr-Feier des ehemaligen 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments 50 in Herrnstadt vom 4. bis 6. Mai werden von allen Bahnhöfen im Umkreise von 75 Kilometern um Herrnstadt an Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Herrnstadt an jedermann ausgegeben.

Milchwirtschaftliche Marktregelung unverändert

Der Milchwirtschaftsverband gibt zur Durchführung der Marktregelung bekannt: Da und dort werden in letzter Zeit Gerüchte laut, wonach eine Aenderung oder Lockerung der Anordnungen betreffend die milchwirtschaftliche Marktregelung eintreten würde. Nach Rückfrage beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Deutschen milchwirtschaftlichen Vereinigung (Hauptvereinigung) diene zur Kenntnis, daß an eine derartige Aenderung niemals gedacht ist, sondern vielmehr die zur Regelung des Marktes für Milch und Milcherzeugnisse und damit zur Erfüllung des Fettplanes notwendigen Anordnungen dem nationalsozialistischen Grundsatz entsprechend durchgeführt werden.

Nebenerwerbssiedlungen für Arbeitsdienstler

Nach Abschluß der beruflichen Ausbildung sind die in den vier Arbeitsdankheimen des Siedlungsdienstes Schlesien untergebrachten 140 ehemaligen Arbeitsdienstler in feste ländliche Stellungen vermittelt worden. Die Besucher des Arbeitsdankheimes Neu-Leipe, die als Nebenerwerbssiedler ausgebildet worden sind, werden nach der nunmehr erfolgten Rückkehr in ihre ursprünglichen Berufe den Erwerb einer Nebenerwerbssiedlung beantragen. Die Stammgruppe des Alt-Grottkauer Arbeitsdankheimes ist in gute landwirtschaftliche Lehrstellen bzw. in ihrem Fachberuf untergebracht worden, bis sie Alter und Befähigung zum Erwerb einer Nebenerwerbssiedlung erreicht hat, ebenso die Landhelfer und freien Arbeiter im Umkreis der Arbeitsdankheime. Da sich bei dem Anwachsen der Schafhaltung bereits ein Mangel an gelernten Schäfern bemerkbar macht, hat der Siedlungsdienst Schlesien mit der Landesbauernschaft die Einstellung von Schäferlehrlingen bei geeigneten Schafmeistern schlesischer Stammherden vereinbart. Im Frühsommer werden die ersten drei Insassen der Arbeitsdankheime in Alt-Grottkau und Neu-Leipe auf ländlichen Nebenerwerbssiedlungen angesetzt werden.

Zwei alte Soldaten fahren 900 Kilometer mit dem Fahrrad

Am 4. und 5. Mai findet in Oppeln eine große Wiedersehensfeier aller ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 63 statt. Zwei alte Dreiundsechziger, die in Bochum wohnen, wollten unbedingt an diesem Treffen teilnehmen. Da das Geld für die Bahnfahrt nicht reichte, setzten sie sich am 12. April auf ihre Fahrräder und trafen am 18. April in Oppeln ein. Sie haben in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit 900 Kilometer zurückgelegt.

Hindenburg. Schmuggler schießt auf Zollbeamten. An der Eisenbahnstrecke Malochau—Sosnitza wurde ein deutscher Zollbeamter von Schmugglern beschossen. Als Täter wurde ein früherer Kommunist ermittelt und festgenommen. Bei einer Haussuchung wurden bei ihm zwei Pistolen gefunden.

Nach Berlin berufen

Liegnitz. Superintendent Alfred Dehmel, der vor kurzer Zeit von Seidenberg OL. nach Liegnitz kam, wurde zu einer vorübergehenden Dienstleistung bei der Deutschen Evangelischen Kirche, und zwar im besonderen zur persönlichen Hilfeleistung des Reichsbischofs, nach Berlin berufen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Andreaskirche Namslau.

Sonntag Misericordias Domini, 5. Mai 1935.
7½ Uhr 1. Gottesdienst, Pastor Langer.
9½ Uhr 2. Gottesdienst, Pastor Lic. Schmiechen.
11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Langer.
Mittwoch, den 8 Mai 1935
20 Uhr Bibelstunde in der Kirche Pastor Langer.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Mai 1935 vormittags 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Kabitz.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Am 4. und 5. Mai haben Dienst im Bezirk Namslau Dr Timpe, Dr. Kusche.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 2. Mai 1935 für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 kg

Tendenz: Abwartend.

	Festpreisgebiet	Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestelle	Gel. Mühl.-Einkaufspr. o. Handel f. Mehlfl.	Handelspreis frei Breslau
Weizen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 76/77 kg, gesund und trocken	W I	197.00	201.00	—.—
do.	W III	199.00	203.00	—.—
do.	W V	201.00	205.00	—.—
do.	W VI	202.00	206.00	—.—
do.	W VIII	204.00	208.00	—.—
Roggen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 71/73 kg, gesund und trocken	R I	158.50	162.50	—.—
do.	R III	159.00	163.00	—.—
do.	R V	161.50	165.50	—.—
do.	R VI	162.00	166.00	—.—
do.	R VIII	163.00	168.00	—.—
Hafer (schlesisch.)*†§ Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 48/49 kg	H I	151.00	—.—	—.—
do.	H II	153.00	—.—	—.—
do.	H IV	156.00	—.—	—.—
do.	H VII	159.00	—.—	—.—
Futtergerste (schlesische)*† Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 59/60 kg	G I	158.50	—.—	—.—
do.	G III	159.00	—.—	—.—
do.	G V	161.00	—.—	—.—
do.	G VII	164.00	—.—	—.—
Braugerste, feinste				—.—
do. gute				—.—
Industriegerste, 68—69 kg			frachtfrei Breslau	190.00
do. 65 kg				188.00
Vierzeil. Wintergerste, 63 kg, zu Industriezwecken				—.—
Zweizeilige Wintergerste				—.—

* Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewichte haben nach der Anordnung 4 d. s Getreidewirtschaftsverbandes Schlesien vom 20. 10. 1934 Geltung.

*† Händlerpreis zuzüglich 6.00 pro Tonne Ausgleichsbetrag gemäß Bedingungen der RfG vom 29. 10. 34.

*†§ Für Weißhafererbölt sich der Preis um 7.00 pro Tonne.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil: Franz Otto, Namslau. (DA. III. 35: 1485)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Der Nationalfeiertag in Breslau

8 0000 marschierten zur Kundgebung der Arbeitsfront auf

Breslaus schaffende Menschen begingen den Tag der nationalen Arbeit mit einer Kundgebung auf dem historischen Schloßplatz. Nach den Feiern in den einzelnen Betrieben marschierten die Gefolgschaften durch die mit Fahnen, Grün und Blumen reich geschmückten Straßen zum Schloßplatz. Die Veranstaltung mußte unter ungünstigen Umständen durchgeführt werden, da seit dem frühen Morgen starkes Schneetreiben herrschte, das erst mit Beginn der Kundgebung nachließ. Breslaus schaffendes Volk ließ sich aber durch das widrige Wetter weder von der Teilnahme abschrecken, noch in der Stimmung beeinträchtigen.

31 000 Männer und Frauen der Arbeitsfront, darunter 1600 zu vereidigende Vertrauensratsmitglieder, mit 130 Fahnen traten auf dem Schloßplatz an. Vor der Schloßrampe waren Ehrenabteilungen sämtlicher Parteigliederungen aufmarschiert; in der ersten Reihe waren für Kriegsverletzte und Arbeitsopfer Ehrenplätze geschaffen. Auf der Rampe des Schlosses, das der Bedeutung des Tages entsprechend geflaggt war, hatten sich die führenden Persönlichkeiten der Parteigliederungen, der Behörden, der Wehrmacht und der Polizei versammelt.

Gegen 11 Uhr rückten mit klingendem Spiel Ehrenabteilungen des Reichsheeres an, das sich mit den Soldaten der Arbeit eng verbunden fühlt. Der Befehlshaber im Wehrkreis VIII, Generalleutnant von Kleist, schritt mit dem Kommandanten der Festung Breslau, Oberst von Obstfelder, und dem stellvertretenden Gauleiter die Front ab. Besonders grüßte er die Kriegsverletzten und Arbeitsopfer, an die er dann gemeinsam mit einigen politischen Leitern Blumensträuße verteilte. Ueber dem Platz kreisten während der Kundgebung mehrere Flugzeuge. — Der

stellvertretende Gauleiter Bracht

hielt eine kurze Ansprach, in der er zunächst die Grüße des Gauleiters Wagner überbrachte, der am Sonntag zu den Reichsbegräbnissen in Paris sprach. Nach einer Totenehrung für die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und für all die unbekannten Kämpfer, die auf dem Feld der Arbeit ihr Leben ließen, führte der Redner u. a. aus: Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen. Die deutsche Arbeit war nicht frei; das wußte keiner besser als der erste deutsche Arbeiter, als Adolf Hitler. Deswegen hat er den Kampf um die Freiheit der deutschen Arbeit vor 15 Jahren aufgenommen, und deswegen sind es zunächst deutsche Arbeiter gewesen, die sich um ihn scharten. Es ist dann der 1. Mai 1933, der erste Tag der nationalen Arbeit nach der Machtübernahme gekommen. An diesem Tage hat der Führer in programmatischer Darlegung von der Gleichheit aller schaffenden deutschen Menschen gesprochen; und im Laufe der dann folgenden Entwicklung sind durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit diese programmatischen Erklärungen gesetzlich festgelegt worden. Wenn wir heute rückblickend einmal feststellen wollen, ob wirklich auf diesem Wege etwas erreicht ist, dann müssen wir schon sagen: Jawohl, es ist unendlich viel erreicht worden. Aber mit dieser Feststellung verbinden müssen wir unter allen Umständen die Erkenntnis, daß noch unendlich mehr erreicht werden muß. Wenn alle zusammenstehen — Arbeiter der Stirn und der Faust, Bauern und Soldaten — werden wir unter der Führung Adolf Hitlers einst einen 1. Mai erleben, an dem unser Glaube und unsere Sehnsucht erfüllt, das Dritte Reich vollendet ist; ein Reich der Ehre und Freiheit nach außen, ein Reich der sozialen Gerechtigkeit nach innen.

Nach der Rede begann die Rundfunkübertragung aus Berlin mit der Vereidigung der Vertrauensräte durch Dr. Ley, der Ansprache Dr. Goebbels und der Rede des Führers, die auch die Breslauer Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen wiederum bis zum Schluß in ihren Bann zog.

Die Kundgebung der Jugend

Trotz des stürmischen Schneetreibens hatten sich auf dem Breslauer Schloßplatz Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr über 25 000 Jungen und Mädel zusammengefunden, um gemeinsam die Uebertragung der Berliner Jugendkundgebung aus dem Lustgarten zu hören. Vertreter der Partei, der Schulbehörden, der Stadt, der Wehrmacht, der SA. und SS. hatten sich eingefunden. Der Stellvertreter des Gauleiters, Pg. Bracht, hob in einer Ansprache an die Jugend hervor, die schlesische Jugend habe durch die Sieger im Reichsberufswettkampf bereits ihre Tüchtigkeit bewiesen. Ihre weitere Aufgabe sei es, sich kämpferisch für die Ziele der Bewegung einzusetzen.

Wegen des anhaltenden Schneeregens mußte dann die Jugendkundgebung kurz nach 9 Uhr abgebrochen werden.

Schlesische Arbeitskameraden werden dem Führer vorgestellt

Dienstag sind drei schlesische Arbeitskameraden von Breslau aus mit dem Flugzeug nach Berlin gestartet, um dort an der Maifeier auf dem Tempelhofer Feld teilzunehmen und dem Führer vorgestellt zu werden. Es sind dies: Fritz Eichner aus Langseifersdorf, Kreis Reichenbach, Richard Steffen aus Zibelle, Kreis Rothenburg OL., und Walter Rossek aus Beuthen OS.

*

In kleinerem Rahmen als in Breslau, aber ebenfalls unter starker Beteiligung der Bevölkerung, wurde allenthalben in Schlesien der Tag der deutschen Arbeit gefeiert.

Auch die reichsdeutsche Kolonie in Ostoberschlesien beging den Nationalen Feiertag im großen Saal des Hotels „Graf Reden" in Königshütte. Ueber 2000 Volksgenossen hatten sich versammelt.

Aus Breslau

Die Feldjäger in der Schutzpolizei

Feierliche Vereidigung

Am Dienstag fand im Hofe der Elfterkaserne die feierliche Vereidigung der 65 Mann starken Breslauer Bereitschaft des Feldjägerkorps statt, wodurch die gesetzlich verfügte Verschmelzung der Feldjäger mit der Schutzpolizei in die Tat umgesetzt wurde.

Eisenbahnwagen rollen durch Breslaus Straßen

In Breslau werden demnächst bei der Vorbereitung zum 61. Landmaschinenmarkt und der Südost-Ausstellung gewaltige Güterwagen, deren mächtiges Gewicht früher nur auf dem massiven Unterbau des Bahnkörpers daherrollte, den Weg durch die Straßen antreten und Frachtgut aller Art zur Ausstellung hinausbefördern. Es gibt kein noch so großes Gewicht, das nicht auf diesem Wege völlig betriebssicher und ohne Beschädigung der Straßen in kürzester Zeit vom Güterbahnhof bis direkt zum Bestimmungsort befördert werden könnte. Vollbeladene Güterwagen werden auf eine besonders konstruierte fahrbare Unterlage gesetzt und dann mit Tredern direkt dem Besteller vor die Tür befördert. Dies wird in Vorbereitung des Breslauer Landmaschinenmarktes und der Südost-Ausstellung demnächst in Breslau erstmals zu sehen sein. Die Sonderschau der Reichsbahn wird sicher für die große Südost-Ausstellung ein weiterer starker Anziehungspunkt sein.

Tragischer Tod eines Kindes

Jauer. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich beim Wohnungsumzug des Arbeiters Förster von Herrmansdorf nach Alt-Jauer. Die beiden Kinder des Förster hatten sich trotz Abratens des Kutschers auf den mit Möbeln beladenen Leiterwagen gesetzt, während die Eltern auf ihren Fahrrädern vorausgefahren waren. Während der Fahrt kamen die auf den Betten sitzenden Kinder ins Rutschen und fielen vom Wagen. Der fünfjährige Junge stürzte hierbei so unglücklich auf das Pflaster, daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er alsbald im Krankenhaus verstarb. Bei dem zwölfjährigen Mädchen hatten die herabfallenden Betten den Sturz gemildert.

Lüben. Tödlich verunglückt. Auf der Heimfahrt von einer Feuerwehrübung stieß an einer Straßenkreuzung der 22 jährige Wehrmann Hänsel aus Parchau mit seinem Fahrrad gegen einen Personenkraftwagen. Hänsel wurde schwer verletzt und starb nach wenigen Stunden im Lübener Krankenhaus.

Gottesberg. Saarkinder im Landjahrheim. Das in der bisherigen Jugendherberge der Stadt eingerichtete Landjahrheim Gottesberg ist mit 80 Jungen von der Saar belegt worden.

Wiederinbetriebnahme der Saganer Oelmühle

Sagan. Der Saganer Mühlenwerken ist von zuständiger Stelle die Genehmigung erteilt worden, die „Alte Kotzam"sche Leinölmühle wieder in Betrieb zu setzen. Nach einer Modernisierung wird die Mühle wahrscheinlich im Herbst d. J. in Gang kommen.

Sport

Universität Berlin schlägt Königsberg in der Vorschlußrunde um die Fußball-Hochschulmeisterschaft. Eine Ausnahme von der Ruhe im Sport am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai bildete in Berlin der Vorschlußrundenkampf um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball, der von den Mannschaften der Universitäten Berlin und Königsberg bestritten wurde. Das Treffen fand auf dem Preußenplatz in Neutempelhof statt und endete mit dem Siege von Berlin mit 5:2 Toren. Die siegreiche Mannschaft der Universität Berlin trifft nunmehr im Endspiel auf den Sieger des noch ausstehenden Parallelspiels der Universitäten von Erlangen und Marburg.

Europameister Hornfischer nicht zu schlagen. Bei dem vom SC. Marxorstadt-Nürnberg veranstalteten Ringerturnier wurde der dreimalige Europameister Kurt Hornfischer-Nürnberg überlegener Sieger. Er besiegte den lettischen Meister Zvejnieks, seinen Klubkameraden Reitenspieß und den Bamberger Köstner.

Hockey-Länderturnier auf der Brüsseler Weltausstellung. Der Belgische Hockey-Verband veranstaltet anläßlich der Brüsseler Weltausstellung ein Länderturnier, an dem acht Nationen, und zwar Holland, Deutschland, Frankreich, Schweiz, England, Belgien, Spanien, Oesterreich teilnehmen. Das Turnier findet vom 4. bis 11. Mai in Brüssel statt. Die deutsche Hockeymannschaft hat hierbei Gelegenheit, die letzte Niederlage gegen Holland wettzumachen.

Kochen Sie Brühreis doch mal so:

1/2 Pfund Reis, 2 Eßlöffel Butter, 1 Zwiebel, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Die sehr feingeschnittene Zwiebel in der heißgemachten Butter hellgelb schwitzen. Den gewaschenen Reis dazugeben und unter ständigem Rühren 5 Minuten bei kleinem Feuer dünsten. Die Fleischbrühe dazugeben und langsam weichkochen lassen.

MAGGI's Fleischbrühe 3 Würfel 10 ₰

Brennholzverkauf

Stadtforst Ramslau.

Dienstag, den 14. Mai 1935, ab 8,30 Uhr im Gasthaus Opitz.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Restposten von Scheit, Knüppel und Reiserknüppel

lagernd in Jagen 1, 2, 3, 4, 5 6, 7, 8, 19 und 20 sowie in der Kramarke Jagen 9, 10, 11, 16, 17, 18 und im Czisog Jagen 22/23,

ferner etwa 20 Stück

Fichten- und Kiefernstangenhaufen

in Jagen 1, 3, 19 und 23

Die Holzabfuhr am Tage des Verkaufs ist verboten.

Auskünfte erteilt der Stadtförster.

Ramslau, den 30. April 1935

Der Bürgermeister.

Dr. Lober.

Kyffhäuserbund

Krieger-Kameradschaft Ramslau.

Sonntag, den 5. Mai

sowie an allen darauf folgenden Sonntagen von 6—9 Uhr

Pflichtübungsschießen

auf den Schießständen unserer Gilde.

Angehörige und Gäste willkommen.

Fischer

Kameradschaftsführer.

Werbt für das Ramslauer Stadtblatt

1434

Priv. Schützengilde Ramslau e. V.

Am Sonntag, den 5. Mai

Anschießen.

Ausmarsch in Uniform mit Musik.

Antreten aller Schützenkameraden und Jungschützen um 13,30 Uhr am Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

J. A. **Hosemann**

Schützenmeister.

Simmelwitz.

Sonntag, den 5. Mai 1935

Mai-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

Kühnel, Gastwirt

Zum Einweichen u. Waschen immer

Dr. Thompson's Schwan Pulver

Jetzt billiger: Pak. 22 Pfg., Doppelpak. nur 40 Pfg.

Roggenstroh

verkauft

Szudek

Simmelwitz.

10 RM. Belohnung

für Vermittlung von

Stube und Küche.

Offerten unter L. 68 an die Geschäftsstelle des Stadtblattes

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. Mai 1935, vorm. 10,30 Uhr werden in **Ramslau** im Weideschlößel

1 Lokomobile
1 Schreibmaschine Mercedes
1 Stiftendreschmaschine
1 Geldschrank
1 Druckapparat (Rödertal)
1 Schränkchen
1 Schreibmaschine Olympia
1 Chaiselongue
1 Sofa
1 Aktenschrank m Rolläden
1 Schreibmaschine Mignon

meistbietend geg sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert

Vollstreckungsstelle der Allg. Ortskrankenkasse für den Kreis Ramslau.

WICHSMADEL BOHNER WACHS

Das beste und sparsamste Wachstuch in tristfreien, haltbarsten Qlang. Dose für 0,60 —,40 reicht wochenlang; Dose für RM 1,20 viele Monate.

Alleinverkauf:

Oscar Tietze, Drogenh.

Gold- und Zierfische

neu eingetroffen

Gregor, Wilhelmstr. 3.

Ein Gläschen **Baldriano-Wein** vor dem Schlafengehen stärkt die Nerven, beruhigt das Herz, gibt eine geruhsame Nacht.

Fl. 1.60 u. 2.90.

Gebr. Gollnisch.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Sonnabend, den 4. Mai 1935 um 10 Uhr im Weideschlößel**

1 Motorrad und 2 Fahrräder

anschließend an Ort und Stelle

1 Schlafzimmer und verschiedene Möbel.

Reimann, OGerVollz.

Sauberes, zuverlässiges, kinderliebes

Mädchen

mit Kochkenntnissen

bei Famil enanschluß per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtbl.

Möbl. Zimmer

ab 15 5 oder 1. 6. zu vermieten. — Auch steht ein **Lautsprecher** zum Verkauf Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Ramsl Stadtbl.

Leibbinden!

in verschiedener Ausführung, hervorrag. bewährt vor und nach Entbindungen, nach Operationen, geg. Hängeleib, Magensenk., Nabel- u. Leistenbrüchen, hat stets am Lager

G. Mock, Klosterstr. 12

zugelassen zur Krankenkasse der deutschen Angestellten.

Zu Blick ist ungesund!

Fettsucht verkürzt das Leben. Merkliche Gewichtsabnahme schon in einer Woche „Reunin" hergestellt u. V. durch „Reunin" v. D. Reichspatent Nr. 505893. Garantiert unschädlich! Herz, Leber, Niere, Darm arbeiten besser. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich.

An- und Abmeldescheine

für die

Allgemeine Ortskrankenkasse

Oskar Opitz, Ramslau

Zweiggeschäft der Ramslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.